

Werner T. Bauer

Walter Zednicek, Architektur des Roten Wien



Wenn wir einst nicht mehr sind, so Bürgermeister Karl Seitz anlässlich der Eröffnung des Karl-Marx-Hofes am 12. Oktober 1930, werden diese Steine für uns sprechen. Wahrhaft prophetische Worte, sind es heute, fast 80 Jahre nach der Fertigstellung der letzten großen kommunalen Wohnhausanlagen des „Roten Wien“, eben diese beinahe 400 in den Jahren 1919 bis 1933 errichteten Bauten, die das Stadtbild nachhaltig prägen und von einer Epoche berichten, deren gesellschaftspolitische und kulturelle Visionen größtenteils in Faschismus und Krieg untergegangen sind.

Nichts weniger als den „Neuen Menschen“ wollten die ideologischen Väter des Austromarxismus erschaffen, gebildet und frei, gesund und sportlich – und deshalb wurden nicht bloß 65.000 neue Wohnungen, verteilt auf das gesamte Stadtgebiet, errichtet. Parallel dazu planten die „Schöpfer des Neuen Wien“ auch eine umfassende Infrastruktur sogenannter „Folgeeinrichtungen“, Schulen und Kindergärten, Spitäler und Ambulatorien, Zentralwaschküchen und Badeanlagen, Sport- und Gaststätten, Kino- und Theatersäle, Arbeiterheime und Bibliotheken.

Der einleitende, überaus informative und durchaus kritische Aufsatz „Das Rote Wien oder ‚rot brennt es am Horizont‘“ stammt vom Wiener Architekturhistoriker Helmut Weihsmann, der mit „Das Rote Wien. Sozialdemokratische Architektur und Kommunalpolitik 1919-1934“ und „In Wien erbaut. Lexikon der Wiener Architekten des 20. Jahrhunderts“ zwei vielbeachtete Standard- und Nachschlagewerke zur Wiener Architektur vorgelegt hat, und ist, so wie die übrigen Texte des Buches auch, viersprachig abgefasst – Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch.

Der umfangreiche Bildteil umfasst, neben Plakaten und Bauplänen aus der betreffenden Zeit, Fotos der interessantesten Bauten des „Roten Wien“, nach Bezirken geordnet, vorwiegend Gemeindebauten, aber auch Bäder (wie das Kongressbad), Schulen (Freihofsiedlung) und andere sogenannte Nutzbauten (Dorotheum, Feuerwache, Arbeitsamt, Umspannwerk).

Detaillierter beschrieben werden die Aushängeschilder des „Roten Wien“, die großen Volkswohnpaläste und „Superblöcke“, der Rabenhof, der Reumannhof, der George-Washington-Hof, der Sandleitenhof, der Karl-Marx-Hof, der Winarsky- und Haas-Hof, der unbenannt gebliebene Hof am Engelsplatz, der Karl-Seitz-Hof und der Goethehof, sowie die ebenfalls aus dieser Zeit stammende Werkbundsiedlung.

Eine Empfehlung für alle jene, die sich auf Entdeckungsreise in Wien begeben wollen!

Walter Zednicek: Architektur des Roten Wien. Verlag Walter Zednicek, Wien 2009, 223 Seiten, ISBN 978-3-9502544-3-3 (Hardcover) bzw. 978-3-9502544-2-6 (Paperback).

Webtipp: www.dasrotewien.at